

„Kreis Waldeck-Frankenberg verstärkt Maßnahmen gegen Afrikanische Schweinepest“

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg intensiviert Maßnahmen zur Verhinderung der Afrikanischen Schweinepest und bittet um Unterstützung der Bevölkerung.

Die steigende Sorge um die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat die Landwirte in Waldeck-Frankenberg alarmiert. Aufgrund der Nähe zu bereits betroffenen Regionen in Hessen haben lokale Schweinebauern Besorgnis über mögliche Ausbrüche geäußert und sich nach den Präventionsmaßnahmen des Landkreises erkundigt.

Präventive Strategien gegen die Ausbreitung

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg hat sich intensiv auf die Möglichkeit eines Ausbruchs der ASP vorbereitet und verfolgt dabei eine Vielzahl von Maßnahmen. Besonders relevant sind Aufklärungsinitiativen, die die Bevölkerung dazu anregen, für eine sichere Entsorgung von Lebensmitteln zu sorgen. Abfall sollte nur in verschlossenen Mülltonnen entsorgt werden, um einen Kontakt zwischen abfallenden Nahrungsmitteln und Wildschweinen zu verhindern. Karl-Friedrich Frese, Erster Kreisbeigeordneter, hebt die Bedeutung dieser Maßnahmen hervor.

Das Risiko verstehen: Was ist die

Afrikanische Schweinepest?

Die ASP ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Wild- und Hausschweine betrifft und oft tödlich für die Tiere endet. Die Krankheit wird durch direkten Kontakt zwischen infizierten und gesunden Tieren sowie durch kontaminierte Lebensmittel und Gegenstände übertragen. Symptome können hohes Fieber, Atemprobleme und Hautblutungen sein. Bisher gibt es keine zugelassene Impfung zur Bekämpfung des Virus.

Wichtige Maßnahmen zur Risikominderung

Um die lokale Schweinepopulation vor einem Ausbruch zu bewahren, appelliert der Landkreis insbesondere an Jäger, Tierhalter und die Öffentlichkeit. Gemeinsam sollen präventive Maßnahmen eingehalten werden, wie beispielsweise erschwerte Zugänge zwischen Haus- und Wildschweinen und die Kontrolle der Fütterung von Tieren. Dr. Vanessa Nippold aus dem Fachdienst Lebensmittelüberwachung betont die Dringlichkeit dieser Schritte.

Gemeinsames Engagement und Umzäunungen

Darüber hinaus plant der Landkreis, die Raststätte „Am Biggenkopf“ an der A 44 umzäunen zu lassen, um die Gefahr einer Virusübertragung in landwirtschaftlich genutzte Gebiete zu vermindern. Dies ist eine von mehreren Initiativen zur Risikominderung, die der Landkreis vorantreibt, um die ASP fernzuhalten.

Zusammenarbeit mit Jagdgemeinschaften

Die Jägerschaft spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung der ASP. Aufgrund der wachsenden Wildschweinpopulationen wird eine Intensivierung der Jagd als notwendig erachtet. Dr. Anke Zwolinski, die Leiterin des

Fachdienstes, weist darauf hin, dass auch die Beprobung von erlegtem Wild entscheidend für die Früherkennung von Krankheitssymptomen ist. Tote Wildschweine sollten umgehend gemeldet werden, um weitere Ausbreitungen zu verhindern.

Öffentlichkeitsarbeit als Schlüssel zur Prävention

Der Landkreis hat bereits Maßnahmen ergriffen, um auf die Gefahren und die richtigen Verhaltensweisen hinzuweisen. An Rastplätzen soll zusätzliche Beschilderung angebracht werden, um die Bevölkerung über eine sichere Entsorgung von Speiseresten zu sensibilisieren.

Durch den kontinuierlichen Austausch mit anderen Landkreisen und Experten soll das Wissen um die Afrikanische Schweinepest weiter ausgebaut werden. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg ist entschlossen, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die ASP von seinem Gebiet fernzuhalten und die Schweinehalter zu unterstützen.

Für weitere Informationen und Ratschläge stehen Ressourcen unter www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/schweinepest zur Verfügung.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de